

L03192 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 14. 1. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 14. Januar.

Mein lieber Freund,

In Eile – denn ich habe unbeschreiblich viel zu thun – Dank für Deine lieben
5 Briefe! Es freut mich, daß es OLGA gut geht und daß Ihr demnächst aufs Land
ziehen wollt. Wird Euch Beiden wohlthun. Mit LIESL ist es ein Kreuz. Wäre sie nur
schon fertig! Setzt Ihr doch einmal ordentlich den Kopf zurecht!
Daß BRAHM nach Wien kommt, will ich um Deine Stücke aufzuführen, will ich
nur melden, wenn Du meinst, es könnte für Dich irgendwie von Nutzen sein. Eine
10 »Nachricht« will ich von Dir nicht haben; Du hast mich ~~schon~~ mißverstanden. Wenn
ich also bis Donnerstag von Dir nichts höre, werde ich nach Wien annehmen, daß
es Dir angemessen erscheint, wenn ich die Meldung nach Wien sende, und werde
sie abtelegraphiren.
Ich habe bereits angefangen, das Feuilleton über Deine Stücke zu schreiben, bin
15 aber nicht über die ersten Zeilen herausgekommen. Unablässig wird mir die Feder
aus der Hand geriffen. Die Arbeit selbst ist die schwerste, die ich je gemacht. Ich
muß mich zwingen (und das ist ein harter Zwang), mit eifriger Kälte zu erwägen,
und mich auszudrücken und muß mir einreden, daß ich über die Stücke eines mir
unbekannten Herrn ARTHUR SCHNITZLER schreibe. Wenn die Parlamentsession so
20 weiter geht, – dann weiß Gott, wann ich fertig werde.
Grüße mir OLGA und sei selbst von Herzen begrüßt!
Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1305 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

5–6 *aufs Land ziehen*] Olga Gussmann war erneut schwanger. Auch sie sollte, wie bereits Marie Reinhard im Jahre 1897, außerhalb Wiens gebären. Dafür suchte Schnitzler eine geeignete Unterkunft. Am 3. 2. 1902 zogen Olga und ihre Schwester Elisabeth vorübergehend in ein Mödlinger Kurhaus, dann zu Christine Schönberger in das Wirtshaus Zum goldenen Stern (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 1. 3. 1902 und Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 26. 2. 1902). Im März fand Schnitzler schließlich eine Villa in der Hinterbrühl (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 21. 3. 1902), wo Olga am 9. 8. 1902 Heinrich Schnitzler zur Welt brachte.

7 *fertig*] Elisabeth Gussmann wurde finanziell von Schnitzler erhalten; ihre Ausbildung war noch nicht fertig. Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 2. [1901] und A.S.: *Tagebuch*, 11. 1. 1902.

8 *Brahm ... aufzuführen*] Das Deutsche Theater Berlin gastierte 1902 am Wiener Carl-Theater. Die Premiere von *Lebendige Stunden* fand dort am 6. 5. 1902 statt.

9 *melden*] [Paul Goldmann]: *Kleine Chronik. [Das Wiener Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.433, 17. 1. 1902, Abendblatt, S. 1.

14 *Feuilleton*] Paul Goldmann: *Berliner Theater. («Lebendige Stunden» von Arthur Schnitzler)*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.438, 22. 1. 1902, Morgenblatt, S. 1–4. Schnitzler

ärgerte sich über das kritische Feuilleton (vgl. A.S.: *Tagebuch*, 22.1.1902 und 28.1.1902), das die Beziehung der beiden über Jahre hinweg – noch bis zum großen Streit Ende 1910/Anfang 1911 – belasten sollte.